

Allgemeiner Anzeiger.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis: vierteljährlich ab Schalter 1,05 Mk. bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 25 Pfennige, durch die Post 1,05 Mark auschl. Bestellgeld. Bestellungen nehmen auch unsere Zeitungsboten gern entgegen.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Brettnig.

Inserate, die 4 gepaltene Korpuszeile 12 Pfg. für Inkrenten im Abdruck, für alle übrigen 15 Pfg., im amtlichen Teil 20 Pfg., und im Restamteil 30 Pfg., nehmen außer unserer Geschäftsstelle auch sämtliche Annoncen-Expeditionen jederzeit entgegen. Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Brettnig, Großröhrsdorf, Hauswalde, Frankenthal und Umgegend.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittags 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Brettnig.

N^o. 12.

Sonnabend, den 10. Februar 1917.

27. Jahrgang

Kurze Nachrichten.

Die südamerikanischen Staaten werden es voraussichtlich ablehnen, sich Wilson anzuschließen, sie werden sich wahrscheinlich mit Protesten begnügen.

Der brasilianische Minister des Äußeren übermittelte dem deutschen Gesandten einen Protest gegen die Maßnahme der Seesperre.

Die Schweiz hat die Vertretung der deutschen Interessen in Amerika übernommen.

Die nordamerikanische Regierung hat zahlreiche Kriegsmaßregeln getroffen; zuerst wurde die Bewaffnung der Handelsdampfer angeordnet.

Der nordamerikanische Senat hat mit 78 gegen 5 Stimmen den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Deutschland ratifiziert.

Die deutschen Unterseeboote haben wieder zahlreiche feindliche Dampfer versenkt, darunter zwei englische von 5200 und 3000 Tonnen.

Großadmiral Haus, Kommandant der österreichisch-ungarischen Flotte, ist an einer Lungenentzündung gestorben.

In Italien veranstaltet am 17. und 18. Februar die sozialistische Landespartei Kundgebungen gegen die Zerlegung und Kohlennot.

Der schwedische Ministerrat fasste den Entschluss, den Schritt der Vereinigten Staaten nicht nachzugehen; auch Norwegen lehnte es ab, sich Wilson anzuschließen.

Spanien wird trotz Wilsons Note seine Haltung voraussichtlich nicht ändern und auch fernerhin loyalste Neutralität beobachten.

Die Beschlagnahme der neutralen Schiffe in England wird endgültig sein, wenn sich die Neutralen den deutschen Sperremaßnahmen unterwerfen.

In Bordeaux und Havre haben die französischen Schiffsahrtsgesellschaften wegen der Weigerung der Matrosen den Schiffsverkehr einstellen müssen.

Der private Personenschiffsverkehr zwischen Frankreich und England ist eingeleistet worden.

Im amerikanischen Senat wurden zwei Anträge gegen die letzte Wilsonsche Rede eingebracht.

In den amerikanischen Munitions-Transporten ist eine Unterbrechung eingetreten.

Aus New York meldet der „Temp“, die Vertreter von 500 deutschen, österreichischen und ungarischen Gesellschaften hätten eine Kundgebung gegen den Krieg veranstaltet.

Ein geheimes Bündnis zwischen Amerika und England gegen Deutschland und Japan.

Von einem Deutsch-Amerikaner, der eben erst aus New York zurückgekehrt ist, erhält eine Berliner Korrespondenz folgende interessante Nachricht:

Bei einem Festessen, dem auch unser Gewährsmann beizuwohnte und zu dem auch Roosevelt geladen war, feierte ein Engländer die „wahre Neutralität“ Amerikas, worauf der frühere Präsident erwiderte: Amerika hoffe, daß England die Dienste Amerikas während des Weltkrieges nicht vergessen werde, und daß sich England bei der über kurz oder lang erfolgenden Auseinandersetzung zwischen Amerika und Japan genau so „wohlwollend“ gegen Amerika zeigen werde.

Schon 1916 hat Gustav Frenssen in seiner Schrift „Ein Brief“ darauf hingewiesen, daß zwischen den Vereinigten Staaten und England seit 1911 eine geheime Verabredung bestehe, wonach zunächst Amerika den Engländern bei der Vernichtung Deutschlands helfen soll, während später England Amerika helfen will, sich die japanische Konkurrenz aus dem Wege zu schaffen.

Nun erst kann man die merkwürdigen Beweise von „Neutralität“, die wir während des Krieges von Amerika erhalten haben, voll und ganz verstehen. Wilson, der die Erschöpfung Englands

vielleicht richtiger einschätzt als die englischen Staatsmänner selbst, kann nicht zugeben, daß England allzulehr geschwächt wird, da es sonst die ihm zugeordnete Rolle bei dem kommenden Kriege zwischen Amerika und Japan nicht zu spielen in der Lage wäre. Daher auch der jetzige Bruch zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland wegen des Unterseeboot-Krieges, von dem Wilson voraussieht, daß derselbe zu Englands Untergang führen wird. Man braucht gar nicht daran zu zweifeln, daß England sich gar kein Gewissen daraus machen wird, seinem jetzigen Verbündeten, Japan, der ihm selbst schon zu mächtig geworden ist, abschlagen zu helfen. Und daß es eines Tages zu einer kriegerischen Auseinandersetzung zwischen den Vereinigten Staaten und Japan kommen muß, wagt wohl niemand, der die Verhältnisse einigermaßen verfolgt hat, zu bezweifeln. Japan ist dabei, die Vereinigten Staaten aus China genau so gründlich zu verdrängen, wie die übrigen Mächte, wodurch die Union ganz besonders empfindlich getroffen wird, da ihre Interessen gerade in China sehr groß sind. Auch verübt man es den Japanern in den Vereinigten Staaten sehr, daß dieselben lusterne Blicke nicht nur auf die Philippinen, sondern auch auf das an Petroleum so reiche Mexiko werfen. Nicht umsonst haben die Vereinigten Staaten ihre Flotte so gewaltig vermehrt und gehen jetzt daran, sich ein Drei-Millionen-Heer zu schaffen. Und trotzdem Amerika seine diplomatischen Beziehungen zu uns abgebrochen hat, glauben wir nicht, daß sich diese Kruppen in erster Linie gegen uns wenden werden, sondern gegen Japan.

Man ist anscheinend auch in Japan von den Vereinbarungen zwischen Amerika und England gegen Deutschland und Japan sehr gut unterrichtet; denn in den japanischen Zeitungen und Zeitschriften wird nicht nur laut und offen eine Kündigung des japanisch-englischen Bündnisvertrages gefordert, sondern sogar mit einem deutsch-japanischen Bündnis gegen England gedroht. Man höhnt England wegen seines passiven Verhaltens seiner Flotte und hofft, daß Deutschland einmal dem Reich der Mitte Munition liefern wird gegen Amerika. Es ist sehr wohl begreiflich, wenn Japan an ein Bündnis mit Deutschland denkt. Mit England ist es innerlich fertig. Große Zeitungen tabeln bereits heftig die Wegnahme von Tsingtau und den Bruch mit Deutschland. Die einflussreiche Zeitschrift „Dai Nippon“ sagt: Es sei Grund genug vorhanden, das bestehende Bündnis mit England aufzulösen, und Japan solle sich nicht scheuen, noch während des europäischen Krieges den Vereinigten Staaten den Krieg zu erklären, da England während des Krieges mit Deutschland der Union keinen Beistand leisten könne. Nur jetzt noch, vor der Durchführung des erweiterten Programms für den amerikanischen Flottenbau, könnte Japan der amerikanischen Annäherung begegnen. Aus Deutschen kann es herzlich gleichgültig sein, wie immer sich die Lage zwischen Amerika und Japan gestalten wird. Aber Herr Wilson, in dem wir so lange, trotz seiner eigentümlichen Neutralität uns gegenüber, noch den idealen Friedensfreund sahen, erhält nun ein ganz anderes Gesicht. Er wollte nicht den Frieden aus idealen Gründen, sondern nur, um England nicht zu sehr schwächen zu lassen, damit es getreu der Verabredung, noch in der Lage bleibe, die Vereinigten Staaten gegen Japan zu unterstützen.

Oertliches und Sächliches.

Schluss aller Theater, Lichtspielhäuser usw. im ganzen Lande. — 10 Uhr Polizeistunde. Zur Erparnis von Brennstoffen und Beleuchtungsmitteln ist vom Ministerium des Innern im Einverständnis

mit den stellvertretenden Generalkommandos XII und XIX angeordnet, daß vom 7. d. M. ab die Theater- und Lichtspielhäuser sowie mit Ausnahme der von der Militärverwaltung belegten Säle sämtliche Säle und Räume, in denen Versammlungen, Vorträge, musikalische Darbietungen und sonstige Veranstaltungen stattfinden, im ganzen Lande bis auf weiteres zu schließen sind. Ferner haben vom 7. d. M. ab alle Gast-, Speise- und Schankwirtschaften, Kaffeehäuser, Vereins- und Gesellschaftsräume, in denen Speisen oder Getränke verabreicht werden, sowie öffentlichen Vergnügungsräumen jeder Art im ganzen Lande bis auf weiteres um 10 Uhr abends zu schließen. Ausnahmen sind unzulässig. Zuwiderhandlungen werden nach dem Gesetze über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851, dem Reichsgesetz vom 11. Dezember 1915 und der Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers vom 11. Dezember 1916 bestraft.

Zur Aufhebung der Einschreibepakete gibt die Reichspostverwaltung bekannt: Durch Einschränkung der Zahl der Eisenbahnzüge, durch zunehmenden Mangel an geschultem Personal, an Gespannen und Kraftwagen steigern sich die während des Krieges ohnehin bestehenden Schwierigkeiten von Tag zu Tag. Sie werden in empfindlicher Weise vermehrt durch die ungeheuer wachsende Zahl der meist Lebensmittel enthaltenden Privat-Einschreibepakete. Die besondere Behandlung solcher Sendungen erfordert Aufwendungen an Personal, Beförderungsmitteln und Zeit, die bei dem eintretenden Massenverkehr namentlich unter der Ungunst der gegenwärtigen Witterungsverhältnisse nicht geleistet werden können, ohne die ordnungsmäßige Abwicklung des übrigen Postverkehrs in hohem Grade zu gefährden.

Militärschulzeug für Zivilpersonen verboten. Von zuständiger Stelle wird darauf hingewiesen, daß das Tragen und der Anlauf von Militärstiefeln und Schnürschuhen durch Zivilpersonen verboten ist. Der Besitz solcher im Reichseigentum stehenden Schuhwerks hat strafrechtliche Verfolgung wegen Verdachts des Diebstahls oder der Hehlerei zur Folge.

Kartoffelbestandsaufnahme am 1. März 1917. Vom Kriegsernährungsamt wird amtlich mitgeteilt: Auf die Getreidebestandsaufnahme, die für den 15. Februar 1917 angeordnet ist, folgt die durch die Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 3. Februar 1917 angeordnete Verordnung der Vorräte an Kartoffeln für den 1. März 1917. Die Vorratsaufnahme ist eine allgemeine und erstreckt sich sowohl auf die auf dem Lande bei den Erzeugern und in den Städten bei den Verbrauchern befindlichen Kartoffelvorräte.

Ablieferung von Kohlrüben. Die Besitzer von Kohlrüben haben ihre ablieferungspflichtigen Vorräte nunmehr bis zum 21. d. M. an die Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft Dresden bez. deren Aufkäufer zur Vermeidung der Enteignung abzuliefern.

Ramen. Unter dem Voritze des Herrn Oberregierungsrat Dr. Jilberg fand am vergangenen Freitag die 1. diesjährige Sitzung des Bezirksausschusses statt. Von besonderer Bedeutung waren wiederum die Beratungen und Beschlüsse hinsichtlich der kriegswirtschaftlichen Fragen. Die Amtshauptmannschaft konnte dem Bezirksausschusse mitteilen, daß die Bestellung auf Saatkartoffeln, die die Amtshauptmannschaft beim Landeskulturamt vermittelt hat, nach Mitteilung des Landeskulturamts in ihrem größten Umfange als gesichert angenommen werden kann. Die Sicherung der Kohlrübenbestände hat jetzt insofern besondere Bedeutung gewonnen, als sich herausgestellt hat, daß die eingekellerten und

selbst die abgefeimten Kohlrüben vielfach zum Faulen kommen, wie das wohl auch anderwärts der Fall ist. Die Amtshauptmannschaft hat alle Maßnahmen getroffen, um die sehr bedenklichen Folgen auf ein den Umständen entsprechendes Maß zu beschränken. Sie läßt zunächst durch Vertrauensmänner (Futtermittelausschussmitglieder) im Bezirk sämtliche bei den Landwirten und bei den Gemeinden vorhandenen eingekellerten und eingefeimten Kohlrübenbestände auf ihre Lagerung hin prüfen. Die Vertrauensmänner sind ermächtigt, hinsichtlich der Lagerung bestehende Mängel sofort abzustellen und anzuordnen, in welcher Weise die durch Säule angegriffenen Bestände vor dem gänzlichen Verderb zu retten sind. Das Verfüttern der angefaulten Mengen, soweit deren Bezug durch den Kommunalverband vermittelt ist und die daher zur menschlichen Ernährung bestimmt sind, ist streng untersagt; die angefaulten Kohlrüben sind vielmehr zu trocknen. Die Amtshauptmannschaft hat bereits mehrere Brauereien an der Hand, die eine Darre besitzen und das Trocknen übernehmen, auch steht dem Bezirk die Trocknungsanlage des Herrn Rittergutsbesitzer Rick-Bischheim zur Verfügung. Was die Kartoffelfrage anlangt, so wird auch hier in den kommenden Tagen eine Revision der Bestände auf ordnungsgemäße Lagerung hin vorgenommen. Die Revision soll sich mit Rücksicht auf den herrschenden Frost zunächst nur auf die eingekellerten Bestände erstrecken. — Die Versorgung der Bevölkerung mit Kartoffeln kann zufolge des Frostwetters nur eine sehr beschränkte sein. Es können nur die im Bezirk bereits vorhandenen Bestände zur Verteilung gelangen. Die Bestände sind außerordentlich gering, da es bei dem allgemeinen Wagenmangel trotz der größten Bemühungen nicht möglich war, den Bezirk mit Vorräten so einzudecken, wie es geplant war; aber auch diese noch den Bedarfsstellen zu schaffen, verhindert der augenblickliche Frost. Immerhin ist die Amtshauptmannschaft mit Erfolg bestrebt, größere Güter zu gewinnen, die während der gegenwärtigen besonderen Knappheit bereit sind, austauschweise von ihrem Saatgut dem Bezirk Kartoffeln herzugeben.

Ramen. Wieder ist über eine Anzahl Treibriemen diebstahl zu berichten. In der Nacht zum 2. d. M. sind in Bernbruch vier Treibriemen (je 8,20 Meter lang, 10 Zentimeter breit und 6 Millimeter stark), in der Nacht zum 3. in Thonberg-Prietitzer Flur ein Treibriemen (7 Meter lang, 12 Zentimeter breit) und in der Nacht zum 5. in Thonberg-Wiltitzer Flur ein Treibriemen (17 Meter lang, 20 Zentimeter breit und 7 1/2 Millimeter stark) entwendet worden. Sachdienliches wolle man umgehend der Landgendarmarie mitteilen.



Die führende Zigarette



Die nichtfettende Hautcreme

In Tuben 60 u. 100 Pfg. Koarose Tube 25 Pfg. In allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.